

Kleine Anfrage

Landesspital Vaduz

Frage von Landtagsabgeordneter Harry Quaderer

Antwort von Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini

Frage am 02. Oktober 2013

Eine Kündigungswelle von Fachkräften aus dem Pflegebereich hat im Landesspital stattgefunden. Schon über 20 Pfleger kehrten dem Landesspital den Rücken. Die lapidare Aussage des LLS-Direktors dass diese Kündigungswelle durch strukturelle Veränderungen verursacht ist, stimmt schlicht und einfach nicht.

Nun ich hätte ja nie gedacht, dass sich Pflegepersonal im LLS sogar bei mir beschweren, war ich doch einmal ihr grosses Feindbild. Das von mir Gehörte wurde mit Sicherheit auch anderen Landtagsabgeordneten zu Ohren gekommen sein und Gesundheitsminister Pedrazzini natürlich mit Sicherheit.

1. Hat Ihnen der Stiftungsrat Rechenschaft über diese Kündigungswelle abgelegt?
2. Wer trägt die Verantwortung an diesem Exodus an Fachpersonal?
3. Was sind die wahren Gründe dieser Kündigungswelle?
4. Wie lange kann sich die Regierung, der Stiftungsrat und das LLS solche Herrgötter in Weiss, welche das Pflegepersonal wie Sklaven behandeln, überhaupt noch leisten? Und was hat die Regierung und Stiftungsrat bisher unternommen, diesem von Menschenhand verursachten Exodus Einhalt zu gebieten?

Antwort am 03. Oktober 2013

Zu Frage 1: Das Ministerium für Gesellschaft wird laufend über die aktuellen Entwicklungen am Liechtensteinischen Landesspital aus erster Hand informiert. Es finden regelmässige Treffen zwischen dem Gesundheitsminister und dem Stiftungsratspräsidenten statt. Die Herausforderungen bei der Rekrutierung von Fachpersonal im Gesundheitswesen sind dem Ministerium bekannt, ebenso die Tatsache, dass am Landesspital personelle Abgänge im Pflegebereich zu verzeichnen sind.

Zu Frage 2: Es ist nicht ungewöhnlich, dass im Rahmen von strukturellen Veränderungen und Reorganisationen in Unternehmen auch Unzufriedenheit entsteht. Dies ist beispielsweise auch in der Industrie oder bei Banken so. Das Personal ist in diesen Phasen stärker gefordert, insbesondere wenn hohe Qualitätsanforderungen konsequent durchgesetzt werden müssen. In einem Spital ist Qualität gleichzusetzen mit Patientensicherheit. Insofern ist der Entscheid von Mitarbeitenden, die eigene Arbeitsstelle zu kündigen, ein persönlicher Entscheid. Es wurden aber auch seitens der Spitalleitung Personalentscheide getroffen.

Zu Frage 3: Über die persönliche Motivation von Mitarbeitenden, ihre Stelle am Landesspital zu kündigen, kann das Ministerium keine Auskunft geben, da es diesbezüglich nicht von den Betroffenen in Kenntnis gesetzt wurde. Die Fluktuation am Landesspital lag in den letzten Jahren unter dem Durchschnitt des Schweizerischen Gesundheitsmarktes. Die von der Regierung im Oktober 2012 beschlossene und im Dezember vom Landtag grossmehrheitlich gutgeheissene Neukonzeption des Liechtensteinischen Landesspitals verlangt Umstrukturierungsmassnahmen, die konsequent umgesetzt werden müssen. Das hat erwartungsgemäss zur Folge, dass die Fluktuationsrate kurzfristig angestiegen ist. Insofern würdigt auch die Regierung den enormen Einsatz aller Mitarbeitenden, die sich den hohen Anforderungen stellen und für die Zukunft des Landesspitals engagieren.

Zu Frage 4: Es ist kein Geheimnis, dass es enorme Anstrengungen braucht, um an einem stark umkämpften Personalmarkt die besten Fachkräfte zu gewinnen. Laut Aussagen der Spitalleitung, welche für die Personalrekrutierung verantwortlich zeichnet, ist das Landesspital aber auf gutem Weg, um den vorherrschenden Personalrückstand wieder aufzuholen und das zusätzlich benötigte Personal zu rekrutieren. So konnten in den letzten Wochen und Monaten Schlüsselpositionen wieder besetzt werden. Da allerdings neu rekrutierte Mitarbeitende auch Kündigungsfristen bei ihren bisherigen Arbeitgebern zu berücksichtigen haben, braucht es noch Zeit, bis die Stellen definitiv wieder besetzt sind.